

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ueber die Entstehung und Ausbildung des allgemeinen Stimmrechts

Meyer, Georg

Heidelberg, 1897

Preis-Vertheilung

[urn:nbn:de:bsz:31-74314](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-74314)

Preis-Vertheilung.

Ich gehe nun zu dem letzten Akte unserer heutigen Feier über, indem ich die Urtheile der Fakultäten über die eingelaufenen Preisschriften und die für das nächste Jahr gestellten Preisfragen verkünde.

Es liegen nur je eine Beantwortung der von der medicinischen und der von der philosophischen Fakultät aus dem Gebiete der Geschichte gestellten Preisfragen vor; für die übrigen Preisaufgaben sind keine Bewerber aufgetreten.

Die medicinische Fakultät hat der mit dem Motto „Veritas!“ eingereichten Arbeit über die morphologischen Veränderungen der Blutkörper und des Fibrins bei der vitalen Gerinnung den Preis zuerkannt mit folgendem Schlussurtheil:

„Der Verfasser der mit dem Motto „Veritas!“ versehenen Bearbeitung wählte, um die Vorgänge der vitalen Gerinnung des Blutes zu untersuchen, den experimentellen Weg. Durch Ablösungen der Iris hat er Blutungen in die vordere Augenkammer hervorgerufen und von Zeit zu Zeit kleine Mengen dieses Extravasates entnommen, um sie in frischem sowie in conservirtem Zustande einer Untersuchung zu unterziehen.

Die Abscheidungs- und Abschnürungsvorgänge an den rothen Blutkörpern werden ausführlich geschildert und deren Beziehung zu der Entstehung von Blutplättchen eingehend erörtert.

An den weissen Blutkörpern liessen sich Veränderungen erst in späteren Phasen der Gerinnung nachweisen.

Der Verfasser zieht aus seinen Beobachtungen den Schluss, dass die zuerst erwähnten Prozesse bei der Gerinnung die Hauptrolle spielen und begründet denselben durch eine Verwerthung seiner Versuchsergebnisse. Bei der Abschätzung der Bedeutung der eigenen Befunde und der Kritik der Leistungen Anderer wird eine Zurückhaltung geübt, welche volle Anerkennung verdient.

Dass der Verfasser mit der Geschichte des Gegenstandes genügend vertraut ist, geht aus der Einleitung hervor. Obgleich in der Bearbeitung nur die vitale extravasculäre Gerinnung berücksichtigt wird, erkennt die Fakultät derselben dennoch den Preis zu, weil möglicher Weise die Beschränkung auf diesen Theil der Aufgabe im Interesse der Lösung der ersteren geboten war“.

Dem Verfasser wird ausserdem das Zinserträgniss der Otto Weber-Stiftung für das Jahr 1897 mit 300 Mk. zugesprochen.

Nach Oeffnung des Umschlags ergibt sich als Verfasser:

Dr. Franz Müller, cand. med., aus Berlin.

Die von der philosophischen Fakultät aus dem Gebiete der Geschichte gestellte Preisaufgabe:

„Die Reichspolitik der beiden hohenzollernschen Kurfürsten Joachims I. von Brandenburg und Albrechts von Mainz in den Jahren 1518—1521 mit spezieller Untersuchung ihrer Beziehungen zu der Kaiserwahl von 1519“ hat eine Bearbeitung gefunden mit dem Motto „Suum cuique“.

Das Urtheil der Fakultät lautet:

„Die Arbeit mit dem Motto „Suum cuique“ ist als ein fleissiger und geschickter Versuch anzuerkennen. Der Verfasser zeigt ausreichende Kenntniss der allgemeinen Reichsgeschichte sowie der einschlägigen Litteratur, und hat sich auch namentlich in das weitschichtige Aktenmaterial für die politische Geschichte der behandelten Jahre gut eingearbeitet. Die Darstellung ist zweckmässig disponirt, klar geschrieben und legt die verwickelten Verhältnisse, um die es sich handelt, in der Hauptsache richtig und mit verständigem Urtheil dar; an einzelnen Stellen hervortretende allzu enge, auch formelle Anlehnung an gewisse Vorgänger wird man dem Anfänger zu Gute halten müssen.

Allerdings erschöpft die Abhandlung das Thema nicht in jeder Hinsicht. Das Verständniss und die Beurtheilung der beiden im Mittelpunkt stehenden brandenburgischen Kurfürsten könnte etwas tiefer gefasst und begründet werden, besonders auch dadurch, dass zur Erläuterung ihrer reichsfürstlichen Politik auch die speziellen Verhältnisse ihrer landesherrlichen Stellung näher ins Auge gefasst würden. Der letzte Abschnitt, über die Thätigkeit Albrechts von Mainz und Joachims von Brandenburg auf dem Wormser Reichstag von 1521, dürfte, nach Massgabe des vorhandenen reichlichen Materials, etwas weniger summarisch bemessen sein.

Bei all dem legt die Arbeit dennoch ein günstiges Zeugniss ab von der guten Begabung des Verfassers und von dem hingebenden Fleiss, womit er die gestellte Aufgabe ergriffen und behandelt hat.

Die philosophische Fakultät kann dem Verfasser den ausgesetzten Preis zuerkennen“.

Nach Eröffnung des Umschlags mit dem angegebenen Motto zeigt sich als Verfasser der Preisschrift:

Paul Pick, cand. iur. et hist. art., aus Aachen.

Als Preisfragen für das folgende Studienjahr werden aufgestellt:

Von der theologischen Fakultät:

„Die empiristische Religionsphilosophie der Neuzeit ist in ihren wichtigsten Erscheinungsformen darzustellen und einer Kritik zu unterziehen“.

Von der juristischen Fakultät:

„Natürliche Verbindlichkeiten nach dem bürgerlichen Gesetzbuche“.

Von der medicinischen Fakultät:

„Experimentelle Prüfung der Desinfektion inficirter Wunden. Vergleich der experimentellen Resultate mit den klinischen Beobachtungen.

Eventuell sollen auch die Veränderungen, welche die Gewebe durch die üblichen Desinfektionsmittel erleiden, einer Prüfung unterzogen werden“.

Von der philosophischen Fakultät:

I. Aus der Philosophie:

„Es soll in der Kantischen Vernunftkritik die transcendente Aesthetik mit der transcendentalen Analytik, insbesondere mit der transcendentalen Deduction der reinen Verstandesbegriffe genau verglichen werden und der Zusammenhang beider Untersuchungen soll dergestalt geprüft werden, dass die Punkte der Uebereinstimmung und Nichtübereinstimmung deutlich zu Tage treten“.

II. Aus der Alten Geschichte:

„Die Vita Commodi in der Sammlung der scriptores historiae Augustae ist auf ihren historischen Werth zu prüfen. Zunächst ist das Verhältniss der Vita Commodi zur echten Ueberlieferung, welche bei Cassius Dio und Herodianus vorliegt, festzustellen. Dann sind die Parallelnachrichten in den andern vitae der Sammlung zu vergleichen, mit genauer Unterscheidung der in dieser Sammlung nebeneinander laufenden doppelten Ueberlieferung. Hierauf soll gezeigt werden, wie weit die sogen. Excerptenlitteratur, Aurelius Victor, die Caesares, Eutropius, bei der Bearbeitung der Sammlung im 4. Jahrhundert, in die Vita Commodi eingedrungen ist. Um die unzulängliche litterarische Ueberlieferung zu ergänzen, hat der Bearbeiter die epigraphischen und numismatischen Zeugnisse für die Regierung des Commodus möglichst vollständig zu sammeln und für die Kritik der Vita Commodi zu verwerthen. Auf Grund dieser Untersuchungen ist die Vita Commodi in ihre Bestandtheile zu zerlegen, der echte Grundstock von den späteren Einschaltungen zu sondern.

In diesem Zusammenhange ist auch die Echtheit der in die Vita Comodi eingelegten Aktenstücke zu prüfen“.

III. Aus der Germanischen (Englischen) Philologie:

„Byrons Verhältniss zu Scott und den Dichtern der sog. Seeschule, der Einfluss, den dieselben auf Form und Inhalt seiner Dichtungen ausgeübt haben, soll eingehend untersucht und möglichst erschöpfend dargestellt werden“.

Von der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät:

„Es soll die Schallgeschwindigkeit in verschiedenen Gasen und Dämpfen bei verschiedenen Temperaturen gemessen werden“.

Commilitonen!

Eine Fülle von Aufgaben ist Ihnen gestellt, um Ihre wissenschaftliche Tüchtigkeit zu erweisen, Ihr wissenschaftliches Streben zu bethätigen. Gehen Sie mit frischem Muth an die Lösung derselben. Reicher Gewinn wird Ihnen daraus erblühen, ein Gewinn, der nicht nur in den erkämpften Preisen, sondern vor Allem in dem Genuss und der Befriedigung zu suchen ist, welche die wissenschaftliche Arbeit an sich gewährt.

Hochgeehrte Anwesende!

Wir haben unsere vorherige Betrachtung mit Hervorhebung des Grundsatzes beschlossen, dass politisches Recht auch politische Pflicht sei. Als ein leuchtendes Vorbild treuer politischer Pflichterfüllung erscheint jener erhabene Fürst, welchem wir die Erneuerung unserer Hochschule verdanken, aber auch der allverehrte und vielgeliebte Herrscher, unter dessen segensreicher Regierung das badische Land und die Universität Heidelberg einen so glänzenden Aufschwung genommen hat, unser Grossherzog Friedrich. Mit erleichtertem Herzen haben wir die Kunde von seiner stetig fortschreitenden Genesung vernommen, und mit hoher Freude hat es uns erfüllt, dass Seine Königliche Hoheit vor Kurzem wieder im Kreise seiner getreuen Unterthanen erscheinen konnte. Mögen wir uns noch lange seiner landesväterlichen Fürsorge zu erfreuen haben! Gott segne und schütze Grossherzog Friedrich und das ganze Grossherzogliche Haus!
